

Besucher! Seltsam und spannend

Von Denny Kleindienst

Sechs Studenten von einer Theaterakademie in Norwegen, fast alle aus unterschiedlichsten Ländern, sind derzeit zu Besuch in Demmin. Sie wollen sich mit Demminer Lokalthemen beschäftigen. Wie es dazu kam, ist ungewöhnlich, was herauskommt, völlig offen.

DEMMIN. Sie sind zu sechst und sie kommen aus Kolumbien, Nepal und dem Iran, aus Dänemark und Norwegen. Sie kommen aus der ganzen Welt und sind nun in Demmin. Hierher geführt hat sie ihre Professorin Maria Magdalena Schwaegermann, die sechs jungen Menschen studieren an der Theaterakademie in Østfold im Süden von Norwegen. Und sie sind gewillt, einzutauchen in Demmin – in die Geschichte der Stadt und in ihr jetziges Erscheinungsbild. Sie wollen sich mit aktuellen Themen auseinandersetzen, etwa die Debatten um das Bollwerk in Nossendorf und das Demminer Ulanendenkmal. „Wir wollen die Studenten aufmerksam machen auf die in der Stadt diskutierten Themen“, sagt Maria Magdalena Schwaegermann.

Sie selbst hat sich vergangenes Jahr die Installation des in Nossendorf lebenden Filmemachers Hans-Jürgen Syberberg am Demminer Markt angesehen. Das Schaugerüst, das für ein paar Wochen auf hundert Metern Länge die historische, kriegszerstörte

Häuserzeile des Markt-Südquartiers wieder auferstehen ließ, hat die Professorin schwer beeindruckt – genau wie die Diskussion, die dieses Projekt bei den Demminern ausgelöst hat. Maria Magdalena Schwaegermann ist gut bekannt mit Hans-Jürgen Syberberg und sie schlug ihm damals vor, mit ihren Studenten nach Demmin zu kommen. Nun sind sie da, nächtigen im Luisentor und werden für zwei Wochen in der Hansestadt bleiben.

An der Theaterakademie arbeiten die Schauspiel- und Bühnenbild-Studenten eng zusammen, erklärt die Professorin. Die Leute würden dort fürs Theater und „für jede Art der Begegnung darüber hinaus“ ausgebildet. Der Besuch einer den Studenten völlig unbekannten Stadt habe an der Theaterakademie Prinzip, erklärt sie weiter. „Wir machen in Norwegen immer wieder Projekte mit fremden Städten.“ Ziel sei es, dass die Studentin sich freischwimmen, indem sie auf internationale und lokale Probleme gleichermaßen aufmerksam gemacht werden. Beides kommt für die sechs Studenten in Demmin schließlich zusammen. Mit diesen Problemen, Diskussionen, Baustellen – wie immer man es nennen will, sollen sich die Studenten kreativ und künstlerisch auseinandersetzen. Was dabei herauskommt, ist ergebnisoffen. „Am Schluss der 14 Tage sollen die Entwürfe stehen“, sagt Maria Magdalena Schwaegermann.



Diese Menschen kommen aus der ganzen Welt und sie haben etwas vor in Demmin: Armin Hokmi Kiasarei aus dem Iran, Felipe Osorio Guzmán aus Kolumbien, Durga Bishwokarma aus Nepal, Eric Røger aus Norwegen, Martina Geßner vom Nossendorfer Verein „Freunde der Kirche, Kunst und Natur“, Professorin Maria Magdalena Schwaegermann, Ragnhild Følling Volden aus Norwegen und Karoline Clasen Holland aus Dänemark (von links).

FOTO: DENNY KLEINDIENST

Ob das dann ein Bühnenbild ist, das einem Architektur-entwurf nahe kommt, oder ob es ein Tagebuchbericht, eine Installation, eine Performance ist, „das müssen wir sehen“. Was auch immer es ist, am Ende ihres Besuchs soll es in Demmin präsentiert werden.

Als Bürgermeister Michael Koch die ungewöhnlichen Gäste am Donnerstag im Demminer Rathaus begrüßte und den Studenten in einer

Fragestunde anschließend Rede und Antwort stand, sagte Maria Magdalena Schwaegermann ihm: „Wir sind keine Sozialarbeiter und keine Politologen. Wir greifen Aktuelles künstlerisch auf.“ Der Bürgermeister sagte den Studenten, er hoffe auf „some output“. Das trifft die Sache eigentlich ganz gut. Denn „some output“ lässt sich sowohl als Hoffnung verstehen, dass dabei überhaupt irgendwas herauskommt, als

auch als Hoffnung auf möglichst viele gute Ideen. Der Bürgermeister nannte dann die Zahlen der Stadt – etwa 11.500 Einwohner, eine Stadt an drei Flüssen, rund 69 Quadratkilometer Grundfläche. In der Fragestunde kam man dann schnell auf das Ende des Zweiten Weltkrieges in Demmin zu sprechen. Eric Røger aus Norwegen stellte Michael Koch aber auch die schöne Frage, worauf in Demmin er denn stolz sei. Und

Durga Bishwokarma aus Nepal wollte wissen, wie denn in Demmin Weihnachten gefeiert wird.

Sicher hört sich das alles erst einmal ganz schön durcheinander und unkonkret an und hinterlässt zweifellos ein großes Fragezeichen im Kopf. Andererseits wird ja immer nach frischen Ideen geschrien, nach etwas Neuem, Jungem, Spannendem. Man darf gespannt sein auf „some output“ aus Norwegen.

Demminer haben keine Angst vor neuer Kaninchenseuche

Von D. Kleindienst und R. Marten

Im Nachbarkreis wurde gerade eine Kaninchenschau abgesagt. Grund: die sogenannte China-Seuche. In Demmin will man die Sache erst einmal beobachten.

DEMMIN. Keine Rassekaninchenschau in Strasburg (Uckermark) am Wochenende! Der Vorsitzende des dortigen Züchtervereins hat sie abgesagt. So werden nicht die Züchtergebnisse des Jahres 2016 in der städtischen Turnhalle präsentiert, sondern die Kaninchen vor einer Seuche geschützt. Und an der Stelle wird die Sache auch für die Demminer interessant.

In den Kaninchenbeständen der Bundesrepublik grassiert die neue Variante der sogenannten China-Seuche, kurz RHD Typ 2 genannt. 2013 wurde diese Variante erstmals in Deutschland nachgewiesen, 2015 traten bereits 139 Fälle auf. 2016 sind es Hunderte. „Bei uns hier oben sind bisher noch keine Fälle bekannt“, sagt der Demminer Tierarzt Uwe Klinger. Monika Walter vom Kreisveterinäramt sagt, sie wisse nicht, inwiefern im Landkreis der neue Typ aufgetreten ist. Denn: „Die Erkrankung ist nicht meldepflichtig.“

In jedem Fall hat der rasante Anstieg der Fallzahlen vor allem im Süden der Republik auch für die Züchter im Norden Folgen. Für Kaninchenschauen fordern die Veterinärämter unseres sowie

des benachbarten Landkreises Vorpommern-Greifswald die vorherige Impfung der Tiere gegen RHD Typ 2. Das Problem: Ein entsprechender Impfstoff ist zwar in Frankreich und Belgien in Nutzung, muss in Deutschland per Ausnahmegenehmigung von einem Tierarzt aber immer erst zugelassen werden. Erlaubt ist zwar auch, den üblichen Impfstoff gegen RHD einfach zweimal zu spritzen, das geht aber nur im Zwei-Wochen-Abstand. Diese Zeit hatten die Strasburger Züchter nicht. Sie konnten die Auflagen bis zum Ausstellungstermin nicht erfüllen. Zuletzt waren schon die Jung-

tierschauen in Neustrelitz und Eggesin abgesagt worden.

Auch Siegfried Illing, der Vereinsvorsitzende der Demminer Rassekaninchenzüchter, weiß noch nicht, ob die nächste Schau seines Vereins stattfinden wird. Geplant war sie für Oktober. Illing wurde vom Landesverband der Rassekaninchenzüchter darüber informiert, dass es einen veränderten RHD-Virus gibt. Auch er selbst weiß von keinem Fall aus der Demminer Region. Der Vereinsvorsitzende spritzt seine Kaninchen jedes Jahr gegen RHD Typ 1 und gegen Myxomatose. Myxomatose, erklärt Illing, wird durch Mücken übertragen.

Die Erkrankung sei sichtbar. Wenn Tiere nicht geimpft sind, würden die Augen dick, schließen sich dann und es tritt ein gelb-weißes Sekret heraus. Dann entstehen Löcher in Ohren und Augen. „Das sieht furchtbar aus“, sagt er. Die RHD-Seuche übertrage sich dagegen von Tier zu Tier. Ein infiziertes Tier falle einfach um – ein Tod ohne Vorwarnung.

„RHD haben wir ständig“, sagt Tierarzt Uwe Klinger. Vor etwa fünf Jahren habe die Viruserkrankung in unserer Region zuletzt eine Vielzahl von Kaninchen getötet. Etwa genauso lang sei der letzte Myxomatose-Seuchenzug her.

„In den letzten zwei Jahren haben uns die großen Erkrankungen nicht betroffen“, sagt Siegfried Illing. Seine Kaninchen hat er nun ein zweites Mal gegen RHD geimpft. Er hat derzeit knapp 30 Tiere. Für die nun drei Impfungen zahle er insgesamt etwa 3,50 Euro pro Tier. Das läppert sich zusammen, zumal die Impfungen tendenziell eher teuer werden.

Laut Illing haben in den letzten Jahren einige Mitglieder des Demminer Vereins ihr Hobby auch aus finanziellen Gründen aufgegeben. Andere haben die Zahl ihrer Tiere reduziert. Wie er selbst: Früher hatte er bis zu 150 Kaninchen

im Stall. Diese mittelbaren Folgen der Seuche bereiten ihm denn auch mehr Sorgen als das neue Virus selbst.

Ob die Kaninchenschau in Demmin in diesem Jahr stattfindet, wird auch davon abhängen, ob der Verein genug Kaninchen zusammenbekommt. „Wir haben jetzt 50 Tiere, aber wir bräuchten 150, sonst sieht das aus wie gewollt und nicht gekonnt“, sagt Siegfried Illing. „Schließlich will man Besuchern, die Eintritt zahlen, auch etwas zeigen.“ Und zwar nicht nur eine Vielzahl von Kaninchen, sondern Vielfalt, verschiedene Farben – und natürlich vor allem gesunde Tiere.



Dieser Hase wurde durch einen Mückenstich auf die Nase mit Myxomatose infiziert. Er verlor Fell auf der Nase, das aber schon wieder nachwächst, weil er geimpft war.



Siegfried Illing hatte schon einmal wesentlich mehr Kaninchen. Der neue Typ der China-Seuche macht ihm weniger Sorgen, als die stetig sinkende Zahl der Kaninchenzüchter in Demmin.

FOTOS: DENNY KLEINDIENST



Die sechs Studenten aus Norwegen lassen sich von Demmin inspirieren. Von links: Felipe Osorio Guzmán, Eric Røger, Professorin Maria Magdalena Schwaegermann, Karoline Clasen Holland, Martina Geßner vom Nossendorfer Verein „Freunde der Kirche, Kunst und Natur“, Ragnhild Følling Volden, Durga Bishwokarma und Armin Hokmi Kiasarei.



Wolfram Esch in seiner Werkstatt in der Bauhofstraße. Er stellt sie den Studenten als Arbeitsplatz zur Verfügung.

FOTO: DENNY KLEINDIENST

Der Marktplatz kann was erleben

Von Denny Kleindienst

Die ersten Tage in der Hansestadt liegen hinter ihnen, ein vages Konzept steht. Nun sind die sechs Studenten aus Norwegen dabei, ihr Demmin-Projekt auszugestalten. Hilfe von den Demminern ist ausdrücklich erwünscht.

DEMMIN. Wieso macht Wolfram Esch das? Den Garten hinter seinem Antiquariat in der Bauhofstraße, seine Werkstatt, ja sein Haus hat er geöffnet für sechs Studenten aus Norwegen. „Weil ich es schön finde, wenn junge Leute etwas machen“, sagt er. „Wenn Leute aus Europa

und der Welt nach Demmin kommen, sollen sie hier eine gute Zeit und einen guten Eindruck von der Stadt haben.“ Maria Magdalena Schwaegermann, die Professorin, spricht denn auch von einer Großzügigkeit, die sie noch nicht erlebt hat.

Seit Donnerstag sind die Studenten, die aus der ganzen Welt kommen und an einer Theaterakademie in Norwegen studieren, in Demmin (der Nordkurier berichtete). Was ist ihr Eindruck von der Stadt? Die Demminer sind nett, sagen sie, würden sogar den ersten Schritt machen und sie ansprechen. „Die Leute kriegen mit, dass wir nicht von hier sind“, sagt Ragnhild Følling Volden und lacht.

„Das ist offensichtlich.“ Eric Røger gefällt, dass die Leute auf Deutsch einfach drauf los erzählen, auch wenn er gar kein Deutsch versteht. Er hat es sich schon angewöhnt, jeden Tag auf dem Markt einen Kaffee trinken zu gehen. Und jedes Mal komme dann eine Frau vorbei und sage ihm „Guten Tag“. Er sehe viele alte Leute, aber ab dem späten Nachmittag auch viele Jüngere.

Karoline Clasen Holland ist überrascht – nachdem ihnen von der Zerstörung Demmins berichtet wurde –, wie viele bunte und schöne Häuser es doch gibt. Dann sagt sie: „Der Markt fühlt sich oft sehr leer an. Damit wollen wir arbeiten.“

Felipe Osorio Guzmán spricht die Syberberg-Installation auf dem Markt vom letzten Jahr an, auf die die Menschen draufgeschaut haben. Ihre Idee sei es nun, ein Bild auf den Markt zu legen, das für Menschen begehbar ist. Soweit der grobe Rahmen, den sie sich zusammen überlegt haben. Was genau innerhalb dessen passiert, entscheidet jeder der sechs Studenten nun ein Stück weit für sich allein. Es wird auch davon abhängen, was ihnen in Demmin noch so widerfährt.

Ziemlich beeindruckt hat sie zu Beginn der Woche der Besuch in der Tages- und Begegnungsstätte „Sonnen-seite“ auf dem Markt, in der

Menschen mit psychischen Problemen betreut werden. Sie hätten dort Leute getroffen, die offen waren und ihre Räume gezeigt haben. Und das hat aus Sicht der Studenten auch viel mit dem Haus zu tun, das offen für Besucher ist und Fenster bis zum Boden hat.

Noch sammeln die Studenten – saugen Stimmung und Eindrücke auf, fahren Rad und spazieren durch Demmin, fotografieren. Und wo viele Demminer Leerstand und Stillstand sehen, finden die Studenten Inspiration. Felipe Osorio Guzmán sagt: „Wir haben das Privileg, hier neu sein.“ Das ermögliche einen frischen Blick, führe bestenfalls zu kreativen

Ideen. Er sagt auch: „Wir wollen nicht zeigen, wie toll wir sind. Es geht hier nicht um uns. Wir sind in zwei Wochen wieder weg.“ Seine größte Hoffnung ist, dass sie eine Idee haben, die später aufgegriffen und weiterentwickelt wird. „Einen Anstoß geben für einen Schneeball, der weiter rollt“, sagt Felipe.

Am Freitag werden die Studenten ab 15 Uhr auf dem Markt aktiv sein. Sie möchten dort gern mit Demminern in Kontakt kommen. Ragnhild möchte zudem Demminer zu Hause besuchen. Bei Interesse einfach auf dem Markt Bescheid sagen.

Kontakt zum Autor
d.kleindienst@nordkurier.de

Umgehung: Ein Plan mit vielen Schummeleien?

Von Torsten Bengelsdorf

Wie viel Entlastung die nördlich von Dargun geplante Trasse wirklich bringt, ist hoch umstritten. Ein Großteil des Lkw-Verkehrs lässt sich nämlich gar nicht umleiten. Die Bürger-Initiative „Contra Ortsumgehung“ bringt jetzt aber neue Ungereimtheiten ans Licht.

DARGUN. In Darguns Schlossstraße atmet manch Anwohner jetzt schon einmal auf: Es mag noch einige Jahre dauern, doch es gibt endlich Hoffnung, dass die schweren Lasten aus der engen Stadtdurchfahrt verbannt werden. Bis zum Jahr 2030 soll die Stadt am Klostersee eine Umgehungsstraße bekommen, so sieht es jetzt der Bundesverkehrswege-

plan vor. Bei dem Darguner Robert Steiner dagegen ist von Freude über dieses Vorhaben eher nichts zu spüren. Er wohnt am Stadtrand, nicht weit von der geplanten Trasse entfernt. Steiner führt die Bürger-Initiative „Contra Ortsumgehung B110 Dargun“ an und bezweifelt, dass das Millionen-Projekt überhaupt Sinn hat.

Die Bürger-Initiative hat längst darauf hingewiesen, dass ein Großteil des Lkw-Verkehrs über die L20 mitten in der Stadt ankommt und damit überhaupt keinen Anschluss an die geplante Umgehung hat. Doch nicht nur das Verkehrsaufkommen haben die Planer

nicht so genau geprüft, auch eine andere Zahl gibt jetzt zu denken. Das Projekt geht davon aus, dass 4340 Darguner durch eine Umgehungsstraße entlastet werden. „Diese Zahl entspricht den Einwohnern der Stadt Dargun plus der ab 13. Juni 2004 eingemeindeten Ortsteile wie Brudersdorf, Stubbendorf, Wagun und Zarnekow“, erklärt Steiner. Diese Dörfer liegen allerdings bis zu acht Kilometer entfernt von der Darguner Stadtdurchfahrt. Und selbst bei den Einwohnern im Stadtgebiet seien nun ja nicht alle vom Verkehrslärm geplagt, sondern – so schätzt Steiner – höchstens jeder zweite. „Die Anzahl der entlasteten Einwohner betrüge damit 1580“, rechnet der BI-Vorsitzende vor.

Doch auch diese Zahl ist wohl eher noch zu hoch gegriffen. Um die Lasten von der L20 in Richtung Rostock doch noch auf die Umgehungsstraße zu zwingen, kann sich Darguns Bürgermeister



Darguns neuralgischer Punkt: Hier trifft die Landesstraße 20 auf die Bundesstraße 110. Wie viel Entlastung kann eine Umgehungsstrasse wirklich bringen?

FOTOS (2): TORSTEN BENGELSDORF

Karl-Heinz Graupmann (Die Linke) eine Sperrung der Schlossstraße für Lkw vorstellen. Die müssten dann über die Demminer Straße auf die Umfahrung. Womit sie dann den Dargunern gleich zweimal auf die Nerven gehen. Denn auch die neue Trasse im Norden Darguns wird wohl die Leute in den angrenzenden Wohngebieten wie in

der Tarnow- und Brinkmann-Straße nicht mehr ruhig schlafen lassen. Diese neue Lärmbelastung durch die Umgehungsstraße ist in den Planungsunterlagen überhaupt nicht berücksichtigt. Die Bürger-Initiative spricht mittlerweile von großzügig geschönten Zahlen und Trickserien, um das Verhältnis zwischen Nutzen und Kos-

ten einer Darguner Ortsumgehung besser darstellen zu können. Ihre Bedenken hat die Bürger-Initiative bereits im Frühjahr dem Bundesverkehrsministerium mitgeteilt. Eine Rückmeldung hat es laut Robert Steiner bisher nicht gegeben.

Kontakt zum Autor
t.bengelsdorf@nordkurier.de



Andrea Schmidtutz war mit ihrer Streifenmaschine auf neuen Flächen unterwegs und hatte es mit schwierigen Bedingungen zu tun.



Eric Røger und Ragnhild Følling Volden sind die einzigen beiden der insgesamt sechs Studenten der Theaterakademie, die auch tatsächlich aus Norwegen kommen. Mit Demmin sind sie noch nicht fertig.

FOTOS: DENNY KLEINDIENST

Demmins seltsamster Fußballplatz

Von Denny Kleindienst

Das Spielfeld ist bereits markiert, auf dem die norwegischen Studenten am Freitag ihr Demmin-Projekt präsentieren. Kann schon sein, dass daran noch bis zuletzt gefeilt wird. Demmin ist schließlich jeden Tag für eine Entdeckung gut.

DEMMIN. Weiße Linien auf den Rasen malen, das kann Andrea Schmidtutz wahrscheinlich so gut wie niemand sonst in Demmin. Sie ist die Linien-Frau im Demminer Stadion. Dank ihrer Markierung wissen die Fußballer, wo das Spielfeld aufhört, weiß der Schiedsrichter, wenn der Ball im Aus ist. Am Mittwochmorgen ist Andrea Schmidtutz mit ihrem Mar-

kierungs-Wägelchen allerdings auf ungewohntem Feld unterwegs. Die Studenten der norwegischen Theaterakademie, die sich derzeit in Demmin aufhalten, haben die Grünfläche am Markt mit Hölzern abgesteckt und eine Schnur gespannt. Diese Schnur fährt Andrea Schmidtutz mit ihrem Gefährt ab – an Büschen vorbei, den Kopf einziehend unter Bäumen hindurch und bemüht, so manchen großen Steinblock, der im Weg liegt, zu umgehen. Gar nicht so einfach, da die Linien möglichst gerade zu ziehen. Zum Glück ist Andrea Schmidtutz ein Profi.

Zweimal fährt sie die Wiese ab. Dann ist die ganze Fläche mit weißen Linien überzogen, die aussehen wie die Grundrisse mehrerer Ge-

bäude. Oder wie Felipe Osorio Guzmán, der aus Kolumbien stammt, sagt: „Sieht aus wie ein wirklich seltsamer Fußballplatz.“ Fußball wird dort zwar nicht gespielt, ein Spielfeld wird die Fläche aber schon sein für die sechs Studenten aus aller Welt, die innerhalb dieses Linienrahmens ihr „Demmin-Projekt“ vorstellen werden. Los geht es um Punkt 12 Uhr am morgigen Freitag, dauern wird es etwa eine Stunde. Zuschauen kann jeder, der zum Markt kommt.

Die Studenten halten sich bedeckt, was die Demminer dann erwartet. Die beiden Norweger Ragnhild Følling Volden und Eric Røger ver-raten immerhin ein paar Eckpunkte über ihre jeweilige Arbeit. „Es wird etwas

Physisches sein. Etwas, das man anfassen kann. Ein Objekt“, sagt Ragnhild Følling Volden. Ein Objekt, in das sie ihre Eindrücke von der Stadt Demmin und den Menschen dort eingearbeitet hat. Diese Eindrücke hat sie auch bei Hausbesuchen bei Demminer Einwohnern gesammelt.

Der Brunnen klingt morgens anders als abends Eric Røger sagt: „Ich arbeite viel mit Geräuschen.“ Dabei geht es ihm darum, typische Geräusche einer Stadt aufzuspüren. Der Klang der Sirenen in Demmin klingt für ihn eher nasal, auf jeden Fall ganz anders als in Norwegen. „Die Demminer sind daran gewöhnt. Für mich ist das neu“, sagt er. Besonders sei auch der Klang des

Brunnens auf dem Markt. Der klinge je nach Tageszeit unterschiedlich. Tagsüber sei er fast gar nicht zu hören, weil das Sprechen der Leute lauter ist. Spätabends und in der Nacht höre man aber das Plätschern und Rauschen. Überhaupt klinge Demmin tagsüber anders als abends, klinge nach alten oder nach jungen Leuten. Wer nun eine Aufnahme erwartet, die die Akustik von Demmin in geballter Form und wenigen Minuten zusammenfasst, dem entgegnet Eric Røger: „Kann man machen.“ Er wolle schon mit Geräuschen arbeiten, diese aber auch sichtbar machen. Erst am Tag zuvor habe er ein neues Geräusch in Demmin entdeckt. Was für eins, das verrät er dann doch nicht.

Er hält es auch für möglich, dass er noch bis zum letzten Abend, ja bis zum Morgen vor der Präsentation etwas Neues findet. Somit geht es den Studenten der Theaterakademie mit ihrem „Demmin-Projekt“ im Prinzip wie mit allen ihren bisherigen Arbeiten auch: „Man hat nie genug Zeit“, sagt Ragnhild Følling Volden. Immer sei da dieses Gefühl, noch nicht fertig zu sein. Fertig sein mit ihrer Arbeit wollten die beiden Norweger eigentlich bis zu diesem Mittwoch. Sie sind es nicht. Man kann das positiv sehen. Denn es bedeutet ja auch, dass zwei norwegische Studenten noch nicht fertig sind mit Demmin.

Kontakt zum Autor
d.kleindienst@nordkurier.de

Von wegen altes Eisen: Die Pensiner Fähre hat jetzt sogar ein Dach

Von Thoralf Plath

Früher setzten darauf Kühe und Melker über zum Polder in der Randower Schleife. Heute ist Fähre Rastplatz. Einer der schönsten im Peenetal.

PENSIN. Hartmut Kunkel freut sich, und man kann den Mann verstehen. Der kleine Bootsrastplatz am alten Pensiner Fähranleger glänzt wie aus dem Ei gepellt, die Campingwiese frisch gemäht, dahinter sommerblau die Peene, ein Kanu hat gerade angelegt, „was will man mehr“, sagt Kunkel. Er schaut täglich nach dem Rechten hier, hält die Toiletten sauber und hat ganz gewiss großen Anteil dran, dass die Pensiner Fähre zu den kleinen Paradiesen zählt für Wasserwanderer und Urlauber am „Amazonas des Nordens“. Es geht auch ohne Stahlspundwände und Beton.

Etwas ist neu, doch es fällt kaum auf, so natürlich fügt es sich ein in den Rastplatz: Die alte Peene-Fähre, 1999 außer Dienst gestellt und seitdem als ein Stück Dorfgeschichte und Pensi-



Hartmut Kunkel schaut am Fähranleger nach dem Rechten.



Die Pensiner wissen noch, was sie sind. Vorpommern nämlich.

ner Wahrzeichen auf Land liegend, hat ein Dach. „Bei praller Sonne konnte man es auf der Plattform nicht aushalten und bei Regen wurde man nass“, sagt Kunkel. So sei ihnen dann die Idee mit der Überdachung gekommen im Dorfclub „Bi de Fähre“. Die Gemeinde bezahlte das Material, Rüdiger Wickboldt und Marcel Hoffmann, die beiden



Die alte Pensiner Fähre lädt jetzt auch bei Regen zur Rast ein.

FOTOS: THORALF PLATH

Tischler des Dorfes, bauten daraus einen fachgerechten Dachstuhl, Hartmut Schröder und Dennis Hoffmann halfen beim Streichen – und vorigen Sonnabend wehte über allem die Richtkrone neben der Pommernfahne. Und der Pensiner Fähranleger bietet nun noch einen Grund mehr, dort Rast zu machen, es geht tatsächlich noch einfach und

unkompliziert. Und wenn Hartmut Kunkel, der frühere Bürgermeister von Pensin, jetzt noch einen Wunsch frei hätte, dann käme bald der Radweg von Demmin nach Zeitlow, immer an der Peene lang. „Das wäre nicht nur für Touristen schön, auch unsere eigenen Leute würden den ganz bestimmt gut annehmen.“

Von Georg Wagner

176 Abc-Schützen werden an den Grundschulen der Region erwartet. Am Sonnabend sind die Einschulungsfeiern.

DEMMIN/SAROW/SCHÖNFELD. Die Schultüten sind wahrscheinlich schon gepackt, doch bis ihre kleinen Empfänger sie erhalten, müssen diese noch ein wenig warten. Erst am Sonnabend wird es so weit sein. Ein neuer Jahrgang Kindergartenkinder darf sich dann stolz Schulkinder nennen und zum ersten Mal mit Ranzen und Zuckertüte in den künftigen Unterrichtsräumen Platz nehmen. Insgesamt 179 Abc-Schützen werden ab Montag im Verbreitungsgebiet der Demminer Zeitung erstmals die Schulbank drücken. Bevor es aber losgeht mit dem sprichwörtlichen Ernst des Lebens, werden sie bei den Einschulungsfeiern am Sonnabend feierlich in den Schulen begrüßt.

Das wird beispielsweise in Sarow ein großes Ereignis. Dort erwartet Schulleiterin Barbara Engelbrecht in

diesem Jahr 24 neue Erstklässler, einige mehr als im vergangenen Jahr. „Wir freuen uns darüber“, sagt sie. 21 Mädchen und Jungen werden an der Grundschule in Schönfeld erstmals Schulluft schnuppern, 22 sind es in der Demminer Pestalozzischule und 26 in der evangelischen Schule in Demmin. Mit Abstand die meisten Abc-Schützen aber hat wiederum die Heinrich-Zille-Grundschule. Hier sind es 86 in drei ersten Klassen und der Diagnoseförderklasse.

Neuzugänge gibt es indessen auch am Gymnasium, und sie sollen auch dort ein wenig feierlich begrüßt werden. Für die neuen Siebtklässler wird das nach Auskunft des Musikzweig-Koordinators, Dietrich Irmer, um 8 Uhr in der Aula stattfinden. Eine Stunde später folgen dann die neuen Fünftklässler. Diese gehe alle ans Musikgymnasium und sind deshalb von der zweijährigen Orientierungsstufe an den Regionalschulen ausgenommen.

Kontakt zum Autor
g.wagner@nordkurier.de



FOTOS: DENNY KLEINDIENST

So sehen Studenten aus aller Welt Demmin

Von Denny Kleindienst

Die Studenten aus Norwegen kamen ohne Vorahnung, waren zwei Wochen in Demmin und haben sich auf Stadt und Leute eingelassen. Nun haben sie die Frage beantwortet: Was denkt ein junger Mensch aus einem anderen Land eigentlich über Demmin?



DEMMIN. Demmin hat nicht den besten Ruf. Dass dem so ist, unterstrichen zuletzt ausgerechnet die Direktkandidaten, die nicht aus der Demminer Gegend kommen, dort aber zur Landtagswahl antreten. Sie alle sprachen davon, dass ihnen die Schönheit der Gegend aufgefallen ist, die eben besser ist als ihr Ruf.

Für die sechs Studenten der norwegischen Theaterakademie, deren Aufenthalt in der Hansestadt nun endet, war Demmin dagegen gänzlich unbekanntes Terrain, das sie in den vergangenen zwei Wochen völlig neu entdeckten, vor allem völlig unvoreingenommen. Das machte

ihr Demmin-Projekt umso spannender. Am Freitag präsentierten sie es auf der Grünfläche am Markt.

Felipe Osorio Guzmán sprach von den Häusern, die dort nicht mehr stehen. Er sagte, die Leere, die dort entstanden ist, wirke sich auch auf den Markt aus. „Es ist wie eine Tasse mit Loch. Die Energie verliert sich.“ Sie verschwinde in Richtung Straße und sei dann weg. Man kann statt Energie auch Wohlfühl sagen. Um es auf den

Markt zurückzubringen und ihn zu beleben, hat Felipe sich zusammen mit Armin Hokmi Kiasarei und Karoline Clasen Holland die Syberberg-Fassade aus dem letzten Jahr als Vorbild genommen. Ihr Vorschlag ist nun, entlang der Grundrisse der einstigen Häuser Bäume zu pflanzen. Unterschiedliche Baumarten sollen für die unterschiedlichen Häuser verwendet werden. Außerdem verschiedene Pflanzenarten für die verschiedenen Grundstücke. Mit der Bepflanzungsidee waren viele der Zuschauer, die sich die Präsentation anschauten, auch einverstanden.

Die beiden Studentinnen Durga Bishwokarma und Ragnhild Følling Volden sind mit ihren Arbeiten noch näher an die Demminer herangerückt. Ihnen ging es um die Stimmung, ums Gemüt. Durga hat daraus ein Gedicht gemacht, das sie am Freitag auf Nepalesisch vorlas und anschließend die deutsche Übersetzung an die Zuschauer weitergab. Es geht darin auch um die Leichtigkeit

einer Frau von außerhalb, um die sie die Demminer beneiden und sich zugleich freuen, dass sie Gast in ihrer Stadt ist.

Ragnhild führte mehrstündige Gespräche mit Frauen und Männern, jungen und alten Demminern. Sie stellte fest, dass alle sich eine ähnliche Frage stellen: Ob sie in Demmin bleiben oder gehen? Vier unterschiedliche Entscheidungen auf diese Frage hat sie in einem Puppenhaus mit vier Räumen dargestellt. Es gibt jeweils einen Raum für einen Demminer, der geblieben ist, der weggezogen ist, der wegziehen will und der zurückgekommen ist.

Eric Røger, der Geräuschesammler, präsentiert schließlich eine Blume, an die man sein Ohr halten konnte und dann hörte, welche Töne er in Demmin aufgenommen hat. Als er den Zuschauern sagte, wie die Blume heißt, fingen sie an zu klatschten. Ihr Name ist: Vergiss mein nicht.

Kontakt zum Autor
d.kleindienst@nordkurier.de



- Anzeige

DIE NISSAN RUNDUM-SORGLOS-WOCHEN VOM 10. BIS 30. SEPTEMBER.
ERLEBEN SIE JETZT DIE NEUEN N-VISION SONDERMODELLE.



Fragen Sie Ihren NISSAN Händler nach seinen aktuellen Angeboten.

**AUTO-CENTER
GRIMMEN GMBH & CO.
FAHRZEUGHANDEL KG**
Greifswalder Straße 22
18507 Grimmen
Tel.: 03 83 26/44 11

www.grimmen.nissan-haendler.de

NISSAN QASHQAI N-VISION
1.2 I, 85 kW (115 PS)

ANGEBOTSPREIS AB
€ 24.550,-¹

**IHR PREISVORTEIL MIND.
€ 3.000,-²**

NISSAN JUKE N-VISION
1.2 DIG-T 85 kW (115 PS)

ANGEBOTSPREIS AB € 19.705,-¹

**IHR PREISVORTEIL MIND.
€ 3.800,-³**

NISSAN PULSAR N-VISION
1.2 I DIG-T, 85 kW (115 PS)

ANGEBOTSPREIS
€ 19.600,-¹

IHR PREISVORTEIL MIND.
€ 3.800,-²

NISSAN X-TRAIL N-VISION
1.6 I DIG-T, 120 kW (163 PS)

ANGEBOTSPREIS
€ 28.810,-¹

IHR PREISVORTEIL MIND.
€ 4.100,-⁴

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 6,4 bis 5,0; CO₂-Emissionen: kombiniert von 149,0 bis 117,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: D-B.

¹Angebotspreis inklusive Preisvorteil, gültig für Privatkunden bei allen teilnehmenden NISSAN Partnern. Aktion nur gültig bei Kauf bis zum 30.09.2016.

Angabepreis inklusive Preisvorteil, gültig für Privatkunden der jeweiligen teilnehmenden NISSAN Partnern. Aktion nur gültig bei Kauf bis zum 30.09.2016.
²Bei dem Preisvorteil handelt es sich um einen NISSAN Nachlass gegenüber der UPE zzgl. Überführungskosten. ³Die € 3.800,- enthalten einen Sondermodell-Preisvorteil i.H.v. € 510,- gegenüber der UPE eines vergleichbar ausgestatteten NISSAN JUKE N-CONNECTA sowie einen NISSAN Nachlass i.H.v. € 3.290,-. ⁴Die € 4.100,- enthalten einen Sondermodell-Preisvorteil i.H.v. € 700,- gegenüber der UPE eines vergleichbar ausgestatteten NISSAN X-TRAIL N-CONNECTA sowie einen NISSAN Nachlass i.H.v. € 3.400,-. Abb. zeigen Sonderausstattungen.

Eine Werbung der NISSAN CENTER EUROPE GMBH, Renault-Nissan-Straße 6-10, 50321 Brühl.



Diese drei Studenten aus Norwegen hatten die Idee mit den Bäumen. Nun wird sie umgesetzt.

FOTO: DENNY KLEINDIENST

ne Musik, von der ich leben

gibt. Martin Carl Heiberg ist, Martin Carl Heiberg.

Schluss mit den abfließenden Energien: Demminer Markt wird bepflanzt!

Von Denny Kleindienst

Kleinstadtmühlen mahlen langsam? Von wegen! Am Demminer Markt zeigt sich, wie schnell sich der öffentliche Raum verändern kann. Ganz zur Freude von allen, die abfließende Energien ausgemacht hatten.

DEMMIN. Die Bäume, die am vergangenen Freitag in großen Kübeln auf die Grünfläche am Markt gestellt und anschließend wieder abgeräumt wurden, sollen nun dorthin zurückkommen. Und sie sollen bleiben. „Ich habe die Zusicherung, dass

sie in Kürze eingepflanzt und durch die Spender gepflegt werden sollen, bis es zu baulichen Veränderungen beziehungsweise Investitionen an dieser Stelle kommen wird“, sagt Bürgermeister Michael Koch.

Damit schlägt eine Idee Wurzeln, die erst im vergangenen Monat geboren wurde. Die Bepflanzung der Marktsüdseite hatten sich die Studenten der norwegischen Theaterakademie einfallen lassen. Sie war Teil ihres „Demmin-Projekts“.

Als sie es am vergangenen Freitag präsentierten, brachten sie auch ein Modell zur

Veranschaulichung mit und eine Erklärung. Demnach sollen die Bäume entlang der Grundmauern der einstigen Gebäude gepflanzt werden. Durch die Verwendung unterschiedlicher Baumarten sollen diese Häuser quasi wieder sichtbar gemacht werden. Der Spender der Bäume ist der Nossendorfer Verein „Freunde der Kirche, Kunst und Natur“.

Zu Beginn ihres zweiwöchigen Aufenthalts in der Hansestadt hatten die Studenten noch davon gesprochen, dass es ihr Ziel sei, einen Schneeball ins Rollen zu bringen und eine Idee in

den Raum zu werfen, die bestenfalls aufgegriffen oder weiterentwickelt wird. Dass ihre Idee nahezu eins zu eins umgesetzt wird, dürfte diese Erwartungen überstiegen haben.

Vielleicht lag es daran, dass sie ihre gute Idee auch richtig präsentiert haben. So sprach Felipe Osorio Guzmán aus Kolumbien vom fehlenden Wohlgefühl auf dem Markt, von der Energie, die aufgrund der offenen Südseite vom Markt abfließt. Wie es scheint, will man in Demmin keinen Tag länger als nötig etwas abfließen lassen. In Kürze wird gepflanzt.